

Regine Kölpin (Hrsg.)

Inselmörder

Handlung und Figuren in den Geschichten dieser Anthologie entspringen der Phantasie der Autorinnen und Autoren. Darum sind eventuelle Übereinstimmungen mit lebenden oder verstorbenen Personen zufällig und nicht beabsichtigt.

Originalausgabe April 2019

Alle Rechte vorbehalten,
auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe
sowie der Einspeicherung und Verarbeitung
in elektronischen Systemen.

© Prolibris Verlag Rolf Wagner, Kassel
Tel.: 0561/766 449 0, Fax: 0561/766 449 29

Titelbild: ©Torsten Dachwitz, Borkum
Druck: Totem, Inowroclaw, Polen

ISBN: 978-3-95475-188-4
www.prolibris-verlag.de

Regine Kölpin (Hrsg.)

Inselmörder

17 Inselkrimis

Pro**libris** Verlag

Inhaltsverzeichnis

Wolf S. Dietrich	Für Enno Krabbenhöft. Persönlich. <i>Borkum</i>	7
Horst-Dieter Loga	Der Hundehasser <i>Borkum</i>	27
Tatjana Kruse	Juistamente! <i>Juist</i>	39
Hardy Pundt	Ende Gelände <i>Juist</i>	58
Gitta Edelmann	So etwas wie Glück <i>Juist</i>	77
Manfred Reuter	Eingelocht <i>Norderney</i>	90
Irene Scharenberg	Christianes Tod <i>Norderney</i>	107
Birgit Hedemann	Offene Rechnungen <i>Baltrum</i>	121
Meike Messal	Leb wohl, Dornröschen <i>Baltrum</i>	140
Roland Lange	Das Haus am Ringschloot <i>Langeoog</i>	158
Claudia Schmid	Die Sandkrabbe <i>Langeoog</i>	178
Johannes Wilkes	Der stolzeste Papa der Welt <i>Spiekeroog</i>	191

Andreas J. Schulte	Siggi und das spanische Silber <i>Spiekeroog</i>	211
Regine Kölpin	Tanz im Watt <i>Wangerooge</i>	226
Regine Kölpin	Sie ist weg <i>Wangerooge</i>	242
Fabian Skibbe	Punk auf Helgoland <i>Helgoland</i>	254
Doris Oetting	Tödliche Anna <i>Helgoland</i>	266

Wolf S. Dietrich
Für Enno Krabbenhöft. Persönlich.

Borkum

Der Anblick der Todesanzeige in der Emdener Zeitung beschleunigte Enno Krabbenhöfts Puls. Im gesegneten Alter von 84 Jahren war Elske Aalderks, wie es hieß, friedlich eingeschlafen. Nicht dass er den Tod der alten Dame bedauert hätte. Im Gegenteil – sie war der letzte Mensch, der ihm noch hätte gefährlich werden können. Indem sie die alten Geschichten aufgerührt oder sich von einem Reporter Einzelheiten entlocken lassen hätte. Zum Glück hatte ihre antiquierte Vorstellung von Anstand ihr verboten, Details aus dem Leben ihres früheren Arbeitgebers preiszugeben. Allerdings hatte sie verlangt: »Keine Frauengeschichten, keine öffentlichen Auftritte, Enno!« Mit erhobenem Zeigefinger hatte sie hinzugefügt: »Sonst bekommst du Schwierigkeiten!«

Die Gefahr war vorüber.

Mediis tranquillis in undis. Ruhig inmitten der Wogen. Getreu der Inschrift auf dem Borkumer Wappen hatte er stillgehalten. Jedenfalls, was öffentlich wahrnehmbare Aktivitäten betraf. Ingeheim hatte er Weichen für Zukunftsinvestitionen gestellt. Das Hotel *Nordseeliebe*, in dem Elske Aalderks schon zu seines Großvaters Zeiten als Empfangsdame gedient hatte, gehörte zu den besten und teuersten Häusern auf Borkum und beherbergte ausschließlich gut betuchte Gäste. Allerdings zeigte die Altersstruktur der Touristen ein Ungleichgewicht zugunsten der älteren Generation. Darum hatte Enno begonnen, Ferienwohnungen zu bauen.

Auch hier setzte er auf gehobene Ansprüche. Die Nachfrage gab ihm Recht.

Er faltete die Zeitung zusammen und schloss die Augen. Für ihn würde eine neue Zeit anbrechen. Er konnte investieren, neue Geschäftsbereiche erschließen, von sich reden machen. Viel zu spät hatte die Stadt Borkum erkannt, dass die Entwicklung des Tourismus im Vergleich zu den anderen Ostfriesischen Inseln zu stagnieren drohte. Inzwischen arbeiteten sie an einem »Leitbild Borkum 2030«. Dessen Ziel – höchste Urlaubs- und Lebensqualität – hatte Enno Krabbenhöft mit dem Hotel *Nordseeliebe* in der Jann-Berghaus-Straße und den Ferienwohnungen im *Haus Nordseewelle* in der Ostfriesenstraße längst erreicht. Dennoch galt es, weiter nach Investitionsmöglichkeiten Ausschau zu halten und auch jüngere Urlauber anzusprechen. Besonders geeignet erschienen Enno die traditionsreichen Borkumer Milchbuden. Seit über hundert Jahren wurden sie zu jeder Saison an den Stränden aufgestellt. In den Anfängen waren sie schlichte Ausgabestellen für Milchreis und Dickmilch gewesen, hatten sich aber zu kulinarischen Kleinodien entwickelt. Sie wollte er in die Hand bekommen. Eine nach der anderen. Erste Verhandlungen waren vielversprechend. Annika, seine neue Assistentin, die sich nicht zu schade war, bei Bedarf am Empfang auszuhelfen, hatte ihn bei den Gesprächen geschickt unterstützt. Jetzt konnte er richtig Gas geben. Grund genug für eine kleine Feier. Er drückte eine Taste auf seinem Telefon.

*